

## Rede

**Zu TOP 5 der Ratssitzung am 17. Juni 2016  
von Sabine Morgenroth**

# „Inklusion bewegen“ fortführen

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Frau Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

Bestandsaufnahme:

In den vergangenen zwei Jahren ist der Prozess „Inklusion bewegen“ sehr erfolgreich begonnen worden, beachtliche Arbeitsergebnisse wurden in fünf Arbeitsgruppen erzielt und tragfähige Netzwerke geschaffen. Bisher war die Struktur des Prozesses symmetrisch von der Stadt Göttingen und dem Landkreis Göttingen unter der Federführung der Dezernenten Lieske und Riethig aufgebaut. Die allermeisten Beteiligten haben sich ehrenamtlich engagiert, wofür ich ihnen an dieser Stelle danken möchte. Den Prozess wollen und müssen wir jetzt neu auf die Füße stellen, da die Anschubfinanzierung des niedersächsischen Sozialministeriums im Oktober auslaufen wird. Gleichzeitig fusionieren die Landkreise Göttingen und Osterode. Deshalb sind wir sehr froh, dass jetzt in allen drei Kommunalvertretungen – der Stadt Göttingen, dem Landkreis Göttingen und dem Landkreis Osterode – Anträge zu „Inklusion bewegen fortführen“ eingebracht werden.

Für die Zukunft sind sich die antragstellenden Fraktionen einig, dass die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in unserer Region auf die Dauer allein eh-

renamtlich nicht geleistet werden kann und professionalisiert werden muss. Deshalb haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie dies geschehen kann.

Zunächst brauchen wir möglichst zeitnah, jedenfalls rechtzeitig zu den kommenden Haushaltverhandlungen ein Konzept zur Umsetzung der bisher gewonnenen Arbeitsergebnisse der fünf Arbeitsgruppen von „Inklusion bewegen“. Für deren Umsetzung brauchen wir in den einzelnen Arbeitsbereichen die Festsetzung von Prioritäten sowie Zeithorizonten (kurz-, mittel-, langfristig). Sie sind in dem Fahrplan von „Inklusion bewegen“ bereits angedeutet. Derzeit fehlen noch Einrichtungen und Institutionen aus dem bisherigen Landkreis Osterode. Deshalb soll das Konzept beschreiben, wer zu dem Netzwerk hinzu gebeten werden sollte. Ein jährlicher Bericht im Rat der Stadt und dem Kreistag soll den Fortschritt des Prozesses darstellen, aber auch mögliche Hemmnisse benennen, um ggf. nachsteuern zu können. Zudem soll regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit den Prozess befördern. Aus dem Konzept soll hervorgehen, welche Aufgaben bei welchen Verwaltungsgliederungen angesiedelt werden könnten, und, welche personellen und sächlichen Mittel dafür erforderlich sein werden.

Sobald das Konzept vorliegt, werden wir uns als Politik Gedanken darüber machen, wie wir die erforderlichen Ressourcen zur Professionalisierung dieses Prozesses bereitstellen können.

In unserer älter werdenden Gesellschaft wird uns allen deutlich vor Augen geführt werden, wie wichtig diese Arbeit ist. Was mir noch viel wichtiger ist: Es ist die Arbeit an Empathie und einem gesellschaftlichen Zusammenleben, das die Kostbarkeit jedes Menschen und seiner ganz individuellen Fähigkeiten in den Vordergrund rückt. Nicht das, was jemand nicht kann, wird bestimmend, sondern das, was jemand kann, wertgeschätzt.

Deshalb möchte ich allen Ratsfraktionen sehr herzlich dafür danken, dass Sie alle diesen Antrag mittragen, und wünsche mir vom neuen Rat eine gleichermaßen breite Unterstützung, wenn es dann um die Haushaltsverhandlungen gehen wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

*Sabine Morgenroth, behindertenpolitische Sprecherin der GRÜNEN Fraktion*